

Zeitschrift: Swiss bulletin für angewandte Geologie = Swiss bulletin pour la géologie appliquée = Swiss bulletin per la geologia applicata = Swiss bulletin for applied geology

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Energie-Geowissenschaftlern; Schweizerische Fachgruppe für Ingenieurgeologie

Band: 26 (2021)

Heft: 1

Nachruf: Georg H. Stucky : 1930-2020

Autor: Lahusen, Patrick

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Georg H. Stucky

1930 – 2020

Georg Stucky kam in Basel zur Welt und wuchs mit drei Geschwistern wohlbehütet in einer Pfarrersfamilie auf. 1938 zog die Familie nach Cham und Georg besuchte nach der Primarschule die Kantonsschule Zug. Es folgte ein Jurastudium zuerst an der Uni Zürich, dann an der Freien Universität Berlin. Am 17. Juni 1953 nahm er am Aufstand in der DDR in Ostberlin teil. Das Abenteuer endete mit einer russischen Kugel in seinem Knie. Sein Studium schloss er mit dem Doktorat an der Uni Basel ab. Mit seiner ersten Gattin zog er 1958 nach Hamburg, wo er als Auslandsjurist bei der Ölgesellschaft DEA, der späteren Deutschen Texaco, eine Stelle fand. Daraus entstand eine grosse Reisetätigkeit, insbesondere nach Syrien, Libyen und Algerien. 1963 übernahm er in Tripolis die Leitung der Texaco-Tochter in Libyen. Von 1963 bis 1967 war Stucky auch Schweizer Honorarkonsul in Libyen. Die Leitung weiterer Tochterfirmen in Syrien und Libanon kamen parallel hinzu und als 1967 diese Gesellschaften verstaatlicht werden sollten, hat sich Stucky persönlich bei einer Regierung gewehrt, was ihm eine Pistole vor seine Nase durch einen Ölminister einbrachte.

Er kehrte mit drei Söhnen und Gattin in die Schweiz zurück und übernahm die Führung der Texaco Schweiz AG. Nach vier Jahren wurde er Geschäftsführer der Erdöl-Vereinigung bis ins Jahr 1979.

Seine politische Laufbahn begann 1975 als er auf Anhieb als Regierungsrat des Kantons Zug gewählt wurde und die Finanzdirektion übernahm. 1979 wurde Stucky auch noch in den Nationalrat gewählt und er hat das Doppelmandat als Vollblutpolitiker bis 1990 ausgeübt. Sein Nationalratsmandat legte er erst 1999 ab. Seine erste Ehe zerbrach 1967. 1995 heiratete er Elisabeth mit welcher er noch-



mals einen Sohn hatte. Mit ihr hat er bis zu seinem Tod glückliche Jahre erleben dürfen und sie hat ihn in seinen letzten Jahren durch verschiedene Krankheiten und Gebrechen liebevoll gepflegt.

Persönlich habe ich als Direktor der Swisstopol Georg Stucky in den Versammlungen der Erdöl-Vereinigung kennen gelernt. Danach sah ich ihn wieder in den Sitzungen der Konkordatskommission für Erdöl, wo er als Vertreter des Kantons Zug Einsitz genommen hatte. Aus seinen Bemerkungen und Fragestellungen konnte ich erfreut feststellen, dass er die Explorationstätigkeit als Einziger der 10 Kantonsvertreter kannte und die Arbeiten auch verstand. So war ein Dialog viel einfacher. Als kurz vor dem Gasfund in Finsterwald die schweizerische Erdöl- und Erdgasexploration weitere Finanzmittel brauchte und ein Darlehen beim Bund beim Parlament anstand, hat Stucky kräftig mitgeholfen, dass dieses im Parlament eine Mehrheit fand.

Mit der Liquidation der Swisspetrol-Gruppe wurde von den 13 Gesellschaften eine verkauft (Petrosvibri SA) und einer wurden als Datengesellschaft (SEAG AG für schweizerisches Erdöl) alle geologischen Daten aller liquidierten Gesellschaften übertragen. Zur Abgeltung des teilweise gebrauchten Bundesdarlehens wurde ein Teil dieser Daten für öffentlich erklärt, was insbesondere der Wissenschaft entgegenkam. Die SEAG wurde aber 1996 nochmals als Explorationsgesellschaft aktiv und die Aktien kamen in andere Hände.

Bei der SEAG war es seit deren Gründung üblich, dass der Verwaltungsratspräsident ein Politiker war. So von 1956 bis 1989 RR Dr. Simon Frick, von 1989 bis 1995 SR Ernst Rüesch und von 1995 bis 1997 SR Kaspar Rhyner. Als Ständerat Rhyner mir mitteilte, dass er altershalber das Mandat beenden möchte, musste ich nach einem Nachfolger Ausschau halten. Es sollte wieder ein Politiker sein. Im Oktober 1996 flog ich von einer Besprechung bei Anschutz in Denver über New York nach Zürich zurück. Beim Einstieg in die Swissair Maschine überreichte mir eine Maitre de Cabine die NZZ. Auf der Vorderseite prangte das Bild von Georg Stucky im Zusammenhang mit der neugeschaffenen Mehrwertsteuer, die Georg als Politiker nahe begleitet hatte. Für mich war klar, dass ich den geeigneten Kandidaten gefunden hatte! Beim Anruf am nächsten Tag bat Georg um 24 Stunden Bedenkzeit und hat dann schnell zugesagt. Von 1997 bis zu seinem Tod hat er dieses Mandat innegehabt.

Georg Stucky hat nicht nur die SEAG souverän geleitet, er hat sich auch für die Anliegen der Gesellschaft, für die Kontakte zu Partnern und Behörden eingesetzt. So war es ihm auch ein Anliegen, dass die Wissenschaft von der grossen Datensammlung der SEAG profitieren konnte. Über die Jahre hat so die SEAG privaten Unternehmen, Bundesstellen, kantonalen Ämtern und der Wissenschaft unzählige Daten zur Verfügung gestellt, obwohl diese nicht öffentlich waren. Zu guter Letzt

hat er noch zusammen mit dem Verwaltungsrat die Verhandlungen über den möglichen Verkauf der riesigen Datenmenge an die Schweizerische Eidgenossenschaft (Swisstopo) geleitet. Damit würden alle Daten uneingeschränkt privaten und öffentlichen Interessenten in der Schweiz zur Verfügung stehen.

Patrick Lahusen